

# Nachrichten

vom

Mercedesplatz

Mai 2004

Meldungen und Meinungen von Kollegen für Kollegen  
der DaimlerChrysler AG Werk 69 Kassel

Web: [www.alternativemetaller.de](http://www.alternativemetaller.de)

## 24 Schichten: Jetzt kommt es gleich knüppeldick !

Schneller als gedacht kommen die am 1. März in der Betriebsvereinbarung Zukunftssicherung vereinbarten Schichtmodelle zur Anwendung. Da wird keine Rücksicht darauf genommen, daß in der Radsatzfertigung noch ein Wochenend-Arbeitszeit-Modell (WAZ) bis Ende Juni läuft.

Immerhin wurde dieses Schichtmodell bis zur 27. KW zwischen BR und Produktionsleitung vereinbart. Jetzt soll das alles nicht mehr gelten. Produktionsleiter Siegel und Abteilungsleiter Gerhold wollen so schnell wie möglich raus aus dem WAZ – Modell und rein in 24 Schichten.

Das sind dann 6 Stunden pro Tag an 6 Tagen in der Woche. Gearbeitet wird in 4 Schichten, also 6 mal 4 = 24 Schichten pro Woche. Die erste Schicht beginnt am Montag um 0 Uhr, die 24. Schicht endet am Samstag um 24 Uhr.

Der Wunsch der Kollegen wenigstens das WAZ-Modell für den vereinbarten Zeitraum durchzufahren spielt dabei keine Rolle. Auch eine Wahlmöglichkeit, welches Schichtmodell zur Anwendung kommt, haben die Mitarbeiter nicht. Allein die Programmzahlen bestimmen das Arbeitszeitmodell. Und wenn die Programme so hoch sind wie aktuell, dann geht es angeblich nur mit 24 Schichten. Dazu kommt, dass es die wirtschaftlichste Variante für die Produktionsleitung ist. Es fallen keine Sonntags- und Mehrarbeitszuschläge an und Pausen entfallen ebenfalls.

Gerade dieses Schichtmodell findet keinerlei Akzeptanz bei den betroffenen Mitarbeitern. Erst jetzt fällt es ihnen, aber auch dem BR auf, daß dieses 24-Schicht-Modell mit erheblichem Lohnverlust verbunden ist. Zum einen sind so gut wie keine Fahrgemeinschaften mehr möglich.

Gearbeitet wird an 6 statt an 5 Tagen in der Woche, das heißt dann, 12 mal alleine fahren. Noch schwerer zu verkraften ist für die Kollegen der Verlust von Schichtzulagen. Da nur in jeder 4. Woche in einer Nacht- bzw. Spätschicht gearbeitet wird. Für die MA bedeutet es, daß pro Jahr durchschnittlich bis zu 170 Std. an Nachtschichtzuschlägen und bis zu 170 Std. an Spätschichtzuschläge entfallen. Auch ein reinarbeiten in den Feiertag entfällt bei diesem Schichtsystem ganz. Bei 3 Schichten werden ja noch 5,5 Std. mit 150 Prozent Zuschlag bezahlt. Unterm Strich ist das eine Menge Kohle.

War es am Anfang noch eine gemeinsame Position der Bereichs-BR's Funk, Brehm und Demir, das WAZ durchzufahren wie vereinbart und keinesfalls vorzeitig rauszugehen. Nun hält ja eine solch kämpferische Haltung bei der BR-Mehrheit bekanntermaßen nicht allzu lange an. So konnte es keinen überraschen, daß es von Seiten der IGM-Fraktion doch noch die gewünschte Zustimmung zur Forderung der Produktionsleitung gab.

Damit geht die gesamte Kst. 183.9 (SKN-Linie) ab 3. Mai in 24 Schichten. Es läßt sich denken, dass die betroffenen Kollegen verärgert und gefrustet sind. Aber, so die einhellige Meinung in der Kostenstelle: Von diesem BR hat man ohnehin nicht mehr erwartet. In der Radnabe Kst. 299.9 wurde bereits ein 18-Schichtenmodell installiert. In der Härtereie sollen ab Mitte April 21 Schichten gefahren werden. In einer Reihe weiterer Kostenstellen und Engpassbereiche sollen schon bald die neuen Schichtvarianten zur Anwendung kommen. Es geht Schlag auf Schlag.



Damit geht die gesamte Kst. 183.9 (SKN-Linie) ab 3. Mai in 24 Schichten. Es läßt sich denken, dass die betroffenen Kollegen verärgert und gefrustet sind. Aber, so die einhellige Meinung in der Kostenstelle:

Von diesem BR hat man ohnehin nicht mehr erwartet. In der Radnabe Kst. 299.9 wurde bereits ein 18-Schichtenmodell installiert. In der Härtereie sollen ab Mitte April 21 Schichten gefahren werden. In einer Reihe weiterer Kostenstellen und Engpassbereiche sollen schon bald die neuen Schichtvarianten zur Anwendung kommen. Es geht Schlag auf Schlag.

# Am 1. Mai: Wir sind dabei!

1889 beschloss die II. Internationale in Paris eine einmalige Manifestation der Arbeiter aller Länder für den Achtstundentag. Der Zeitpunkt dafür wurde auf den 1. Mai 1890 festgesetzt. Niemand ahnte, welches Echo damit in der Arbeiterschaft ausgelöst wurde.

Wie stark das Bedürfnis, über die Forderung nach Verkürzung der Arbeitszeit hinaus, nach internationaler Solidarität und Frieden in den Arbeitern lebendig war, zeigte sich bei den Massendemonstrationen in vielen Ländern.

Es entsprach auch den Bedürfnissen der Arbeitenden, dass der 1. Mai bereits ein Jahr später auf dem Brüsseler Kongress der II. Internationale als ständiger Feiertag proklamiert wurde. Seit dem besaßen die Arbeiter einen Tag, an dem sie geschlossen und vor einer breiten Öffentlichkeit ihre Ziele nachdrücklich vertreten konnten.

Fast alle Maiforderungen mussten mit größten Opfern durchgesetzt werden. Vieles, was uns heute als selbstverständlich erscheint, waren Forderungen am 1. Mai. Solange noch der Kampf um bessere Arbeits- und Lebensbedingungen, um tief greifende Umgestaltung der kapitalistischen Gesellschaftsordnung geführt werden muss, wird seine Bedeutung als Kampf- und Feiertag lebendig bleiben.

Dass heute wieder viele Errungenschaften von den kapitalistischen Profitgeiern in Frage gestellt und Arbeits- und Lebensbedingungen verschlechtert werden, dürfen wir nicht hinnehmen.

Wir müssen am 1. Mai Zeichen setzen für die Sicherung der 35 Stundenwoche und für die weitere Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohnausgleich. Und dass die Politiker aller Parteien endlich begreifen, dass der Sozialstaat nicht zu teuer ist, sondern dass ihn alle finanzieren müssen, die ihn auch finanzieren können!

**Ziel muss sein, die Überführung der Schlüsselindustrie und der markt- und wirtschaftsbeherrschenden Unternehmungen in Gemeineigentum (IG Metall-Satzung)!**

Heute wie Damals gilt am 1. Mai: Internationale Solidarität der Arbeiter für Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit.

**Deshalb und auch weil sich an diesem Tag herrlich gemeinsam feiern lässt, sind wir *Alternativen Metaller* bei den Kundgebungen und Demonstrationen am 1. Mai dabei!**



## Spruch der Woche:

***Du sitzt am Samstagabend auf deinem Arsch unterm Lindenbaum und trinkst Bier  
und ich muß arbeiten.***

Ein ziemlich erbostes Mitglied des IGM-Vertrauenskörpers aus der von 24 Schichten betroffenen Kostenstelle 183.9 zu seinem IGM-Bereichsbetriebsrat in der Halle 50/52

# J. Schremp bestätigt

Trotz massiver Kritik der Kleinaktionäre und Manager der Aktienfonds wurde J. Schremp in der Hauptversammlung als Vorstandsvorsitzender der DCAG bestätigt. Sein Vertrag wurde sogar bis 2008 verlängert. Es ist schon erstaunlich, wie da Großaktionäre und Aufsichtsrat an einem doch eher erfolglosen Spitzenmanager festhalten.

Besondere Kritik verdienen die Arbeitnehmervertreter der IG Metall im Aufsichtsrat. Sie tragen das alles mit und werden (dafür?) auch noch fürstlich entlohnt.

Seit nahezu 6 Jahren darf Schremp mit seinen Visionen von einer Welt-AG Kapital ohne Ende vernichten. Kein anderer Vorstand von MB hat je so viele Milliarden versenkt. Die Fusionspartner Chrysler und Mitsubishi erweisen sich als Dauer-sanierungsfälle. Dazu kommt die Lachnummer von Toll Collect und von einer Klage des Chrysler-Großaktionärs droht weiteres Ungemach. Das Geld dafür muß erst mal bei Mercedes erwirtschaftet werden. Sicher teilen viele mit uns die Befürchtung, dass die Belastungen durch Chrysler, Mitsubishi u.A. auch Mercedes erheblich schwächen und durchaus den Gesamtkonzern in Gefahr bringen können.

Dabei hat es unser Konkurrent BMW doch vorge-macht. Die haben recht schnell Konsequenzen gezogen und sich vom Verlustbringer Rover wieder getrennt. Heute geht es BMW blendend. Dagegen nehmen Markenimage und der Ruf von Mercedes zunehmend Schaden. Auch die Mercedes-Qualität ist nicht mehr das, was sie einmal war. Eine gefährliche Entwicklung, die Schremp mit seinem Kurs beibehalten will, koste es was es wolle.

Da fragen sich viele Mitarbeiter mit Recht, wie es angehen kann, daß ein Konzernchef dafür auch noch mit 11 Mio. EUR pro Jahr belohnt wird. Er hat ganz einfach keinen guten Job gemacht. Der schwache Aktienkurs ist nicht zuletzt ein Indiz dafür. Jetzt wird wohl auch dem letzten Kollegen im Werk Kassel klar, warum der Vorstand die Beschäftigten von Mercedes immer mehr auspresst wie eine Zitrone. Wir müssen bluten, damit Schremp seine weltweiten Abenteuer finanzieren kann. Dazu gehört unzweifelhaft auch unsere sogenannte "Zukunfts-sicherung".



## **Endlich!** **Aufsichtsrat stoppt Schremp!**

DaimlerChrysler hat beschlossen, kein Geld mehr für den Sanierungsfall Mitsubishi auszugeben. Ohne die nötige Finanzspritze ist er aber akut konkursgefährdet. 45.000 Arbeitsplätze stehen auf dem Spiel.

Während die Daimleraktie um fast 8% stieg, stürzte gleichzeitig die von Mitsubishi in den Keller. Ein Verkauf der Beteiligung in Höhe von 37 % steht zwar noch nicht auf der Tagesordnung, wird aber nicht ausgeschlossen.

Nun muß sich Schremp nicht nur wegen den von ihm angerichteten Scherbenhaufen mit Mitsubishi zur Rechenschaft ziehen lassen, sondern auch über das Milliardengrab bei Chrysler.

Damit dürfte nicht nur Schremps Vision von der Welt-AG gescheitert sein, sondern Schremp selbst!

Seine Arroganz, seine Maßlosigkeit und sein blinder Optimismus haben ihn zu folgenschweren Fehleinschätzungen verführt.

Seine Täuschungen haben dem Konzern weit über 40 Milliarden Euro gekostet, Börsen- und Aktienwert haben sich unter Schremp halbiert, mehr als 80.000 Arbeitsplätze wurden vernichtet.

Dass Schremps Vertrag dennoch vom Aufsichtsrat bis zum Jahr 2008 verlängert werden wird, offenbart auch das Totalversagen des so genannten Kontrollgremiums.

Platzt die Seifenblase Schremp, wird er mit einer Abfindung aus dem Amt befördert: Dank der von ihm durchgesetzten Amerikanisierung der Vorstandsgehälter kann er in Zukunft schwimmen gehen – in seiner Villa in Kapstadt und in den Millionen, die ihm seine Fehlentscheidungen eingebracht haben.

So funktioniert die freie Marktwirtschaft.

# Billiger Jakob im Dienstleistungsbereich!

## -Billigtarif in Verhandlung-

Wie auf der letzten Betriebsversammlung bereits angekündigt, will der Gesamtbetriebsrat (GBR) und die IG Metall mit dem Daimlervorstand über die Einführung von sogenannten Ergänzungstarifverträgen im industrienahen Dienstleistungsbereich verhandeln.

Mit der Einführung von Billigtarifen will man die weitere Fremdvergabe in diesem Bereich verhindern bzw. bereits fremdvergebene Dienstleistungen sollen zurückgeholt werden.

Die Begründung lautet: Bei der Fremdvergabe an Billiganbieter können Löhne und Arbeitszeit von Daimlerbeschäftigten bei Konkurrenz nicht mithalten. Deshalb ist man bereit beim Entgelt, den Zuschlägen und der Arbeitszeit Zugeständnisse zu machen. Für den Rest der Arbeitsbedingungen soll alles beim Alten bleiben.

Die Billigtarife sollen bei Neueinstellungen angewendet werden. Für die heutigen Kollegen soll Bestandschutz (Besitzstand) angestrebt werden.

Die Verhandlungen sind bereits angelaufen. Im Gegensatz zu normalen Entgelt-Tarifverhandlungen besteht kein Einigungsdruck. Die Mitglieder der großen Tarifverhandlungskommission aus Kassel sind Dieter Seidel und Alfred Holle.

Sicherlich sind Fremdvergabe und Verlagerungen auch im Dienstleistungsbereich ein Problem. In der Regel können diese aber nicht ins Ausland verlagert werden. **Über die Einführung von Billigtarifen zu verhandeln, halten wir für einen fatalen Irrweg. Das ist keine Lösung des Problems.**

Es darf nicht sein, dass sich die Arbeitnehmer, in gegenseitiger Konkurrenz, ständig weiter unter Druck setzen lassen.

Unter dem Vorwand des Kostendruckes, versuchen die Arbeitgeber auf Kosten der Arbeitnehmer Ihre Gewinnrate weiter zu steigern.

Es sind die Arbeitnehmer, die Werte schaffen. Egal ob Arbeiter oder Angestellter, in der Produktion oder im Dienstleistungsbereich, alle haben gemeinsam zum positiven Betriebsergebnis beigetragen.

**Arbeitnehmer erster und zweiter Klasse darf es nicht geben.**

Wie will die IG Metall ihrer Schutzaufgabe eigentlich noch gerecht werden?

Wie heißt es so schön in ihrer Satzung:

1. Zusammenschluss aller ... zum gemeinsamen Handeln.
2. Erzielung günstiger Lohn-, Gehalts- und Arbeitsbedingungen durch den Abschluss von Tarifverträgen;

Billigtarife sind da nicht die richtige Antwort.

Ein kleiner "Trost" soll ja für die neuen Bereiche bleiben: Betriebsrat, Aufsichtsrat und IG Metall bleiben auch weiterhin für sie zuständig.

**Die richtige Antwort auf diesen Unfug der Fremdvergabe kann nur lauten: Solidarisches Handeln aller Beschäftigten gegen Unternehmerrgier.**

**Hände weg von den Billigtarifen!**

## Ausbildungsplatzabgabe

*Zu der geplanten Ausbildungsabgabe von Rot/Grün und der damit verbundenen Diskussion in der Öffentlichkeit wird von Seiten der Arbeitgeberverbände, CDU/CSU & FDP immer wieder die Kostenfrage gestellt. Nicht finanzierbar, wettbewerbsverzerrend und außerdem sei die Berufsausbildung eines jungen Menschen eh schon viel zu teuer.*

*Das passt prima in die momentane Lage, wo alle großen und kleinen Globalplayer wie Deutsche Bank, Siemens, DC usw. aus Profitgier ihr Klagelied anstimmen.*

*Wenn eine Firma Geld verdienen will, braucht sie dafür ausgebildete Mitarbeiter. Diese fallen aber nicht von Himmel oder wachsen auf Bäumen, nein*

*sie müssen ausgebildet werden. Die Frage ist nur wer ausbildet: Das Handwerk, die Konkurrenz, der Staat oder die Firma selbst?*

*Viele Unternehmen schlagen den billigsten Weg ein und lassen andere für sich ausbilden, klagen aber im gleichen Atemzug über Fachkräftemangel.*

*Alle jungen Menschen in dieser Republik haben ein Recht auf Ausbildung und jede Firma hat die gesellschaftliche Verpflichtung diesem Recht genüge zu tun. Da dies aber nicht der Fall ist, muss eine Ausbildungsplatzabgabe her, damit die Betriebe die ihrer Verpflichtung nachkommen entlastet werden*

und die anderen, die meinen sie könnten sich drücken, zur Kasse gebeten werden.

Über die Regeln wer wann wie viel zu zahlen bzw. zu bekommen hat kann man im Vorfeld dieser Abgabe streiten. Ausnahmeregelungen sollte es aber so wenig wie möglich geben, damit sich die Chance dieser Verpflichtung zu entziehen erst gar nicht auf tut.

Und wie sieht es in "unserem" Werk aus?

Auch wenn sich DaimlerChrysler in Kassel mit einer Quote von etwa 5% Azubis an der Beschäftigtenzahl brüstet, sind immer noch Werkbänke in der Lehrwerkstatt frei! Vor allem die fehlende Ausbildung zum Industrieanlagen-Elektroniker sollte umgehend wieder aufgenommen werden. Schon jetzt wird über dieses fehlende qualifizierte Fachpersonal gejammert!

Klaus Cornelius

## An der Weinbrandbohne vorbei

Die Betriebsvereinbarung zum Umgang mit Alkohol und Suchtmitteln brauchte bis zur Unterschriftsreife doch noch einige Geburtswehen.

Die spannende Frage im Betriebsrat drehte sich darum, ob denn bei einem Alkoholtest eine Promille-Grenze nötig ist.

Sicher gibt es immer zwei Seiten einer Medaille.

Nach unserer Auffassung müsste es klare Kriterien geben, wann der betriebliche Vorgesetzte einen Kollegen oder eine Kollegin wegen Alkohol oder Suchtmittelmissbrauch nach Hause schicken darf.

dennoch und der Promilletest fällt "positiv" aus, fängt der Streit an, was denn "positiv" ist!

Reicht es schon aus, wenn der "Test" 0,01 Promille oder was auch immer ergibt, wenn man so zu sagen mal "an der Weinbrandbohne vorbeigelaufen ist", um dafür ohne Entlohnung nach Hause geschickt zu werden?

**Aber Halt! Da ist ja noch der bärenstarke Betriebsrat, der haut Euch schon raus!?**

Im Straßenverkehr gilt eine Fahruntüchtigkeitsgrenze ab 0,5 Promille Blutalkohol. Wer darunter liegt, darf noch am Verkehr teilnehmen. Eine entsprechende Grenze hätte danach auch in der Betriebsvereinbarung verankert werden müssen, damit die nicht der Willkür der betrieblichen Vorgesetzten überlassen bleibt.

Dass jetzt in der Betriebsvereinbarung keine Promillegrenze vereinbart wurde, mag man dem Unwillen oder auch dem Unvermögen der Verhandlungskommission zurechnen. Der Glaube daran, wenn nichts geregelt ist könnte man sich noch irgendwie durchmogeln, dürfte sich als Irrglauben herausstellen. Denn der Kollege ist nun dem Wohl oder Wehe des Vorgesetzten ausgeliefert. Wenn ihn der Vorgesetzte auf dem Kieker hat, kann er nämlich schon bei Verdacht alkoholisiert zu sein, nach Hause geschickt werden, wenn er sich einem entlastenden Alkoholtest nicht unterziehen will. Tut er es



**Vorletzte Meldung:**

Der Umsatz an Getränken ist seit dem 1. April um 60% gesunken! Gerechnet wurde nur mit 40%. Ob und wie lange Werkleiter Illi das entstandene Deckungsdefizit der Verpflegungsbetriebe übernimmt? Seine Zusage hat jedenfalls keiner schriftlich bekommen!

**Das Letzte:**

Wegen der hohen Verwechslungsgefahr von Bierflaschen mit alkoholfreiem und alkoholphaltigem Bier wird nun auch über das Verbot des alkoholfreien Bieres nachgedacht!

Weil: Die Vorgesetzten können von Weiten nicht erkennen, ob alkoholfreies Bier auf den Tischen steht!

Da stellt sich doch glatt die Frage, wer sich da hinter der Säule versteckt und den Kollegen hinterher spioniert?

Es wird doch wohl nicht Produktionsleiter Dr. Siegel sein? Wie viel Vertrauen genießt eigentlich die Belegschaft bei den Herren in Schlips und Kragen?

# Ein toller Film?

Das Neue Bonus-System wirft seine Schatten voraus. Vorgesetzte und Gruppensprecher wurden in den letzten Tagen im Kunden-Center mit einem eindrucksvoll produzierten Film auf das vorbereitet, was auf alle KollegInnen in der Produktion zukommt.

Der für viel Geld produzierte Film und auch die vielen schönen Worte der Führungskräfte können nicht die Realität verkleistern. Nämlich dass sich der arbeitende Mensch dem Diktat der Unternehmensvorgaben bedingungslos unterzuordnen hat.

Zwar ist noch von einer "Zielvereinbarung" die Rede; die Realität bedeutet aber für jeden Lohnverzicht, wenn er sich den einseitigen Vorgaben der Operativen Planung entziehen will!

Neben der Absenkung des Bonus um 2 % im Standardlohn werden die KollegInnen in der Produktion in ungerechtfertigter Weise zur

Kasse gebeten. Gegenüber ihren KollegInnen im indirekten Arbeiterbereich und dem Angestelltenbereich werden sie über Gebühr belastet. Von gerechter Verteilung der Lasten für eine zweifelhafte "Zukunftssicherung" kann

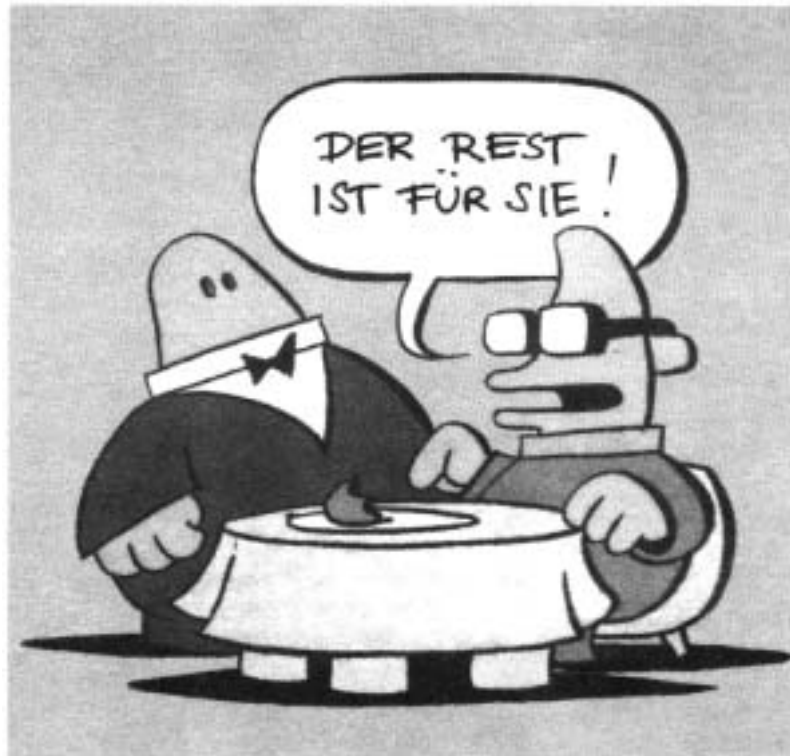
keine Rede mehr sein.

Zu dem wird durch die neue Bonusentlohnung eine Produktivitätssteigerung in verantwortungsloser Weise angeheizt, die den Arbeitsplatzabbau und damit auch die Arbeitslosigkeit hier und anderswo beschleunigt!

**Dass dieser Film, der hier im Werk abläuft, sogar von IG Metall-Betriebsräten**

**beklatscht wird, offenbart, wessen Geistes Kind sie sind.**

**Das Taschenlämpchen, das zum Abschluss der Präsentation verteilt wurde, wird zur eigenen Erleuchtung auch nicht mehr helfen!**



**IMPRESSUM Herausgeber: AlternativeMetaller DaimlerChrysler Kassel [www.alternativmetaller.de](http://www.alternativmetaller.de)**

Klaus Ehlers	Halle 35	Telefon 802-3240	Erich Behrend	Halle 50	Telefon 2755
Vincenzo Sicilia	Halle 55	Telefon 3220	Klaus Cornelius	Halle 55	Telefon 3161
Klaus Berger	Halle 80 oben	Telefon 2645	Jörg Schmeißing	Halle 55	Telefon
Udo Brehm	Halle 52	Telefon 3048	Stefan Engelbrecht	Halle 50	Telefon 2418
Werner Hellwig	Halle 80 unten	Telefon 2503	Wolfgang Albus	Halle 35	Telefon 4449
Erich Hoppe	Halle 50	Telefon 3384	Andreas Diedrichsen	Halle 50	Telefon 2755
Peter Reichhart	Halle 50	Telefon 3384	Helmut Röse	Halle 50	Telefon 4366
Thomas Müller	Halle 80 unten	Telefon 3207	Ralf Schade	Halle 35	Telefon 4416
Michael Renner	Halle 35	Telefon 3366	Nicole Welke	Halle 50	Telefon 3325
Erich Bauer	Halle 80 oben	Telefon 4260	Enrico Steuernagel	Halle 50	Telefon 4394

**+ Freunde = Erfolg • Druck: Eigenfinanzierung • Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Klaus Ehlers  
Spendenkonto: Raiffeisenbank Grebenstein Konto Nr.: 2 759 560 BLZ: 520 652 20 Werner Hellwig  
Verwendungszweck: "Alternative Metaller" Mail: [redaktion@alternativmetaller.de](mailto:redaktion@alternativmetaller.de)**